

STERN VON BETHLEHEM? DIE „WEIHNACHTSERZÄHLUNGEN“ ZWISCHEN ASTRONOMISCHEN UND MOTIVGESCHICHTLICHEN BEOBACHTUNGEN.

Der Stern von Bethlehem gehört zu den wichtigsten Symbolen der weihnachtlichen Festzeit; Weihnachtsmärkte und Christbäume werden mit ihm geschmückt und von den zahlreichen künstlerischen Darstellungen der Weihnachtsgeschichte ist er genauso wenig wegzudenken wie von den volkstümlichen Krippen. Dabei berichtet lediglich das Matthäusevangelium von einem Stern, dem die Magoi – gesellschaftlich angesehene Vertreter der orientalischen Philosophie/Astronomie bzw. –logie – gefolgt sind um den neugeborenen Judäerkönig zu finden. Dieser Stern war seit jeher für viele ein beliebtes Forschungsobjekt des Neuen Testaments. Schließlich könnte man anhand eines solchen Sternes eine Verbindung zu naturhistorischen Ereignissen herstellen, was nicht nur die „Echtheit“ der Weihnachtsgeschichte verifizieren, sondern auch einen Anhaltspunkt für die Datierung der Geburt Jesu geben würde.

Der Stern als astronomisches Ereignis

So gibt es eine Vielzahl von verschiedenen astronomischen Erklärungen für diesen Stern, die ich im folgenden Aufzählen möchte.

a) Supernova

Bei dem Stern, dem die Sterndeuter aus dem Osten gefolgt sind, handele es sich um eine Supernova, der hell aufleuchtenden Zerstörung eines Sterns.

Diese Erklärung beinhaltet zwar die Möglichkeit des plötzlichen übermäßig hellen Aufleuchtens zu einem gewissen Zeitpunkt, dennoch lässt sich für die Zeitenwende keinerlei Hinweis auf ein derartiges Ereignis finden. Daneben ist die erste Beobachtung eines derartigen kosmischen Ereignisses erst auf das Jahr 185 für China zu datieren.

b) Komet

In seiner Darstellung der Anbetung der Könige in der Capella degli Scrovegni hat Giotto di Bondone den zwei Jahre zuvor vorübergezogenen Halleyschen Kometen verewigt. Seither wird der Stern dem Magoi gefolgt sind immer wieder als Komet interpretiert. Der vielfach in die Diskussion gebrachte Halleysche Komet kommt aber aufgrund seines „zu frühen“ Vorüberzugs (12/11 v.Chr. mit deutlicher Sichtbarkeit Ende Dezember) nicht in Betracht, das Lebensalter Jesu ließe (vgl. Lk 3,23) ein derart frühes Ereignis nicht zu. Desweiteren wäre – neben der sprachlichen Differenzierung, die zwischen Stern (ἀστήρ) und Komet (κομήτης) gemacht werden könnte – ein Komet auch nicht in der Lage über einem Ort „stehen zu bleiben“.

c) Konstellation

Der Stern von Bethlehem war in Wirklichkeit eine Konstellation unterschiedlicher Planeten, die von den Sterndeutern astronomisch vorausgesagt werden konnte und symbolisch auf Israel hinweisen würde. Häufig wird hierfür die besondere Stellung erwähnt, welche die beiden Planeten Saturn und Jupiter im November 7 v.Chr. hatten. Beide Planeten würden im Abendaufgang vor dem Hintergrund des Sternbilds Fische quasi Stillstehen. Zusätzlich könnte das sog. Zodiakallicht – ein durch kleinste Partikel im Weltraum ausgelöster Lichtkegel am Tierkreis, der nur bei äußerst klaren Bedingungen sichtbar wird – einen speziellen Punkt markieren, der auf den Stall in Bethlehem hinweisen würde. Diese These wäre auch deswegen besonders interessant, weil Jupiter als „Königsstern“ und „Saturn“ für Juda auch symbolisch Sinn ergäben.

Doch auch hier sprechen zuerst sprachliche Gründe dagegen, konnte man doch auch gut zwischen Fixsternen und Planeten differenzieren. Zusätzlich waren es auch zwei Planeten, die trotz geringen Abstands (3') dennoch immer als zwei unterschiedliche Himmelskörper wahrgenommen werden konnten. Exegetisch bleibt die Bezeugung des Saturn als Stern des Volkes Israel umstritten, wird doch in Am 5,25 (und daran anlehnend Apg 7,43) genau das Gegenteil ausgesagt.

Eine andere Konstellation mit Venus und Jupiter im Juni 2 v.Chr. kann aufgrund des späten Datums (Herodes starb 4 v.Chr.) ausgeschlossen werden.

Der Stern als literarisches Motiv

Blickt man auf die Vielzahl an Schwierigkeiten, die bei den unterschiedlichen astronomischen Herleitungsmöglichkeiten auftreten, treten Zweifel an der Historizität der Sterngeschichte auf. Diese werden durch offene Fragen im Text noch weiter erhärtet: Wie kam der Stillstand des Sterns zustande? Wieso kamen die Magoi den weiten Weg (mindestens eineinhalb Monate) nach Israel? Warum wurde anstatt Jerusalem die bei Micha überlieferte Bethlehemtradition festgemacht? Warum handelte Herodes – obwohl sonst so brutal und grausam – hier vollkommen blauäugig und ließ sich von den Sterndeutern aus dem Osten blindlings täuschen?

Diese Ungereimtheiten und Unwahrscheinlichkeiten die der Text bietet, weisen letztlich daraufhin, dass es sich in der bekannten Geschichte um eine stark motivische Erzählung handelt.

Dass ein zukünftiger Herrscher bereits von seiner Geburt an von kosmischen Zeichen begleitet und vor Gefahren geschützt wird, ist eine gängiger Topos antiker Herrscherbiographien. Auch Himmelsereignisse spielen hierbei im Zusammenhang mit

Königen eine bedeutende Rolle, so etwa bei der Geburt des Mithridates oder als Unglückszeichen der Regierung Neros. Als positive Erscheinung wurde der Komet C/-43 K1 gedeutet, der während der von Oktavius ausgerichteten Totenspiele für Caesar sichtbar wurde und später als *siudus Iulium* Aufnahme in die Münzpropaganda des Herrschers fand. Auch bei Alexander d.Gr., Alexander Jannäus und Herodes d.Gr. findet sich der Stern auf Münzen wieder.

Als Vorbild für die Darstellung der anbetenden Magoi wird zudem immer wieder die politisch geschickt inszenierte Huldigung des Armenierkönigs (und Magos) Tiridates mitsamt Gefolge angeführt, wahrscheinlich war sie den Erstlesern des Matthäus-Evangeliums noch in Erinnerung. Der Stern hat zudem im Volksglauben seinen Einschlag gefunden, so glaubte man schon in Griechenland, dass jeder Mensch seinen Stern habe, der mit dem Tod vergeht. Auch das Alte Testament liefert Vorlagen für unseren Stern: Die Weissagung Bileams (Num 25,14) verknüpft das Sternmotiv mit der Heilsaussage durch Nicht-Israeliten.

Diese Fülle von literarischen und historischen Motiven und der überaus wichtige theologische Hintergrund der Anbetung Jesu durch Fremde, tragen demnach dazu bei, in dieser Kindheitsgeschichte keine historisch belastbaren Ereignisse zu suchen. Das nämlich tun die Evangelien selbst auch nicht. Neben den zahlreichen Diskrepanzen der Kindheits Erzählungen zwischen Matthäus- und Lukasevangelium und den damit verbundenen theologischen Aussagen der jeweiligen Evangelien, werden beide Geschichten, so aussagekräftig sie für die Gottessohnschaft Jesu sind, im weiteren Verlauf der Evangelien nicht rezipiert; das trifft weder auf den Stern, noch auf die Magoi noch auf den Geburtsort Bethlehem. Als Erzählungen stehen sie aber trotzdem im Raum der Erwartung des Heils von Gott her und bewahren dadurch dennoch ihre Relevanz.

Verwendete Literatur

Luz, Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus. 1. Teilband Mt 1-7 (EKK I/1), Zürich ⁵2002.

Ferrari d'Occhieppo, Konradin, Der Stern von Bethlehem in astronomischer Sicht. Legende oder Tatsache?, Basel ³1999.

Strobel, August, Der Stern von Bethlehem. Ein Licht in unserer Zeit?, Fürth 1985.

Gielen, Marlis, Geburt und Kindheit Jesu. Kindheitsgeschichten aus dem Matthäus und Lukasevangelium, Stuttgart 2008.

Präsentation:

http://prezi.com/lpjpl8zsefhn/?utm_campaign=share&utm_medium=copy&rc=ex0share